

**Interview mit Karla Sachse,
die das Lebendige Mahnmal am Kurfürst Salentin Gymnasium zum 27.1.2022 neu konzipiert hat**

Das Thema des diesjährigen Lebendigen Mahnmals ist WÜRDE in Anlehnung an den ersten Artikel des Grundgesetzes: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wie kamst du auf diese Idee und wie hat sich daraus das Gesamtkonzept für unser neues Mahnmal entwickelt?

Ich hatte ein Jahr zuvor dieses Denkmal gesehen und wollte den Begriff der WÜRDE in den Mittelpunkt der neuen Überlegungen stellen und so die Assoziationen zu diesem heute ja eher altmodischen Wort den Schülerinnen und Schülern auf neue Art und Weise nahebringen. Gerade in diesen Zeiten von Corona schien es mir dabei wichtig, über die Grenzen Deutschlands hinaus zu gehen, den europäischen Gedanken damit zu verknüpfen, die Gemeinsamkeiten bei der Wahrung der Würde im europäischen Rahmen zu betonen. Deshalb war der erste Schritt, die Übersetzung dieses Begriffs in allen europäischen Sprachen zu suchen. Durch persönliche Gründe hat manche Jugendliche dann noch einige Sprachen selbst mitgebracht, wie arabisch, chinesisch, hebräisch.

Wie hast du die Schüler angeleitet

Nachdem im letzten Jahr dort farbige Porträts die Helden des Alltags feierten, erschien es mir richtig, eine ganz andere Formensprache zu wählen und mit dem Wort selbst, seinen Übersetzungen und deren schriftlicher Gestalt zu arbeiten und das auf verschiedenen Ebenen. Die ersten Fragen der Schülerinnen und Schüler richteten sich darauf, wie es einem selbst mit der Würde geht, wie man gewürdigt werden möchte und wie man die Würde anderer respektieren kann. Dies geschah auf der Grundlage schnell erstellter Stichwortlisten. Die Jugendlichen haben reflektiert, was der Begriff mit Wertschätzung in alle Richtungen zu tun hat und was er für sie persönlich bedeutet. Wichtig war für mich, dass dieser Selbstverständigungsprozess handschriftlich erfolgte und es war wunderbar zu sehen, dass dieses Angebot sehr positiv aufgenommen wurde. Der Griff zu Tinte und Feder erfolgte ganz selbstverständlich und auf der Basis kalligrafischer Erfahrungen aus vergangenen Schuljahren entstanden ausgesprochen lebendige Schriftbilder voll visueller Poesie. Auf der zweiten Ebene der Auseinandersetzung habe ich mir gewünscht, dass die Schülerinnen und Schüler ein wenig schauen, welche Rolle WÜRDE z.B. in Lettland oder Bulgarien oder Portugal spielt, wie also in den zumeist europäischen Ländern die Würde der Bevölkerung gewahrt würde oder auch missachtet wird. Als dritte Ebene ging es darum, den Umriss dieser Länder als visuelles Zeichen einzubeziehen und den Begriff Würde in der Landessprache mit typografischen Mitteln in das Bild einzubeziehen.

Wieso sind es Boxen geworden?

Für die Gestaltung des Lebendigen Mahnmals erschien es in diesem Jahr sinnvoll ein Relief anzustreben. Dafür mussten die Wort-Bild-Reflexionen der Jugendlichen eine dreidimensionale Gestalt annehmen und dies wurde möglich durch die Verwendung von Schachteln, die im heimischen Haushalt als Müll anfallen. Im Prozess der Gestaltung verwandelten sich jede davon dann in eine Box, die ihre Aussagen in den Raum stellte, als individuelle Mitteilung und zugleich als Teil eines Gesamtbildes, gleichsam eines europäischen Gedankens. Das einheitliche Schwarz-Weiß ist nuanciert durch feine farbliche Unterschiede im Papier und bereichert durch wenige farbstarke Akzente.

Wie hast Du den Aufbau erlebt?

Eine kleine, sehr aufmerksame Gruppe aus beiden beteiligten Klassen hat mit mir am Tag vor dem Aufbau schon das Arrangement bedacht, den Ausgleich von Helligkeiten und die farbigen Akzente bestimmt. Als wir dann mit einer etwas erweiterten Gruppe am nächsten Tag an die Befestigung des Reliefs gingen, zeigte sich, dass selbst das stärkste doppelseitige Klebeband auf dem metallischen Untergrund nicht halten wollte. Erst die Idee eines Schülers, vier Klebestreifen von oben nach unten anzubringen, schuf die Möglichkeit, die Boxen mit weiteren Klebestücken daran zu fixieren. Da das Problem auch in den nächsten Jahren eine Rolle spielen wird, ist eine generelle Lösung wünschenswert.

Du hast ja jetzt eine Weile mit uns an unserem Lebendigen Mahnmal gearbeitet. Welche Rolle kann aus Deiner Sicht so ein Denkmal in der Schule spielen, welchen Sinn kann solch ein Mahnmal für eine Schule haben?

Ich fand Konzept und Gestalt dieses Mahnmals vom ersten Augenblick an sehr gut. Das hat vor allem mit der Zweiteilung und der jährlichen Erneuerung der linken Seite durch Schülerinnen und Schüler dieser Schule zu tun. Dadurch wird der erste Artikel des Grundgesetzes immer wieder neu ins Bewusstsein gerückt und mit ihm die Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewalt. Durch die Neugestaltung eines Teils dieses Mahnmals bleibt der Prozess des Erinnerns lebendig. Aber auch der Satz des Grundgesetzes kann seine Kraft und Botschaft immer wieder erneuern und angesichts politischer Entwicklungen in Europa und der Welt in seinem universellen Charakter wahrgenommen werden.

Die konzentrierte Gestalt des Mahnmals korrespondiert zudem sehr gut mit dem begleitenden Inhalt der Wand-Vitrinen, wo durch die Reflexion des konkreten Entstehungsprozesses die Gedankengänge und künstlerischen Experimente der jeweiligen Projektgruppe zum Thema veröffentlicht werden und so die Chance bieten unter der gemeinsamen Überschrift verschiedene Sichtweisen kennenzulernen.

Die Fragen stellte Annika Leese.